

Literaturauswahl zum Themenschwerpunkt: Kooperationspartner und -strategien

MONOGRAPHIEN



Inklusive Schulentwicklung an berufsbildenden Schulen

H.-W. KRANERT; R. ECK; H. EBERT; U. TUTSCHKU.
Bertelsmann, Bielefeld 2017, 187 S., 34,90 EUR,
ISBN 978-3-7639-5937-2

Das Netzwerk Berufliche Schulen Mainfranken, eine Kooperation aus sechs beruflichen Schulen, hat inklusive Handlungskonzepte entwickelt, implementiert und wissenschaftlich evaluiert. In drei Arbeitsgruppen wurden die Themenfelder »Lernen in heterogenen Gruppen«, »Zielgruppen mit besonderen Lernbedürfnissen« sowie »Inklusive Schulorganisation« bearbeitet und in der Schulpraxis erprobt. Die Beispiele in diesem Buch zeigen, wie inklusives Lernen an beruflichen Schulen gelingen kann.

Betriebliche Ausbildungspartnerschaften kleiner und mittlerer Betriebe

M. EBBINGHAUS; A. BAHL; T. GRUBER; C. SCHWERIN;
E.-M. SOJA. BIBB, Bonn 2017 (Fachbeiträge im Internet),
36 S., ISBN 978-3-96208-034-1 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8553
(Stand: 02.01.2018)

Sich am Ausbildungsmarkt zu behaupten, ist für viele kleine und mittlere Betriebe schwer. Können Zusammenschlüsse zu Ausbildungspartnerschaften ein Weg sein, um ihre Position am Ausbildungsmarkt zu stärken? Ja, sagt die Mehrheit der vom BIBB befragten Berufsbildungsfachleute aus Wissenschaft, Politik und Praxis. Aus ihrer Sicht tragen kooperative Ausbildungsformen, in denen Ausbildungsressourcen und -kompetenzen gebündelt werden, dazu bei, dass sich kleine und mittlere Betriebe weiterhin in der Ausbildung engagieren. Sie sehen darin auch eine Chance, dass Ausbildungsangebote für Jugendliche wieder attraktiver werden.

Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung auf dem Weg in den (Unterrichts-)Alltag – Wie können Vernetzungsaktivitäten die Implementierung unterstützen?

A. FISCHER; G. HAHN (Hrsg.). Schneider Verlag
Hohengehren, Baltmannsweiler 2017, 170 S., 18 EUR,
ISBN 978-3-8340-1696-6

In diesem Sammelband wird erörtert, welche Relevanz Netzwerke für die Verankerung einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung haben. Aus unterschiedlichen theoretischen und projekt- sowie erfahrungsbezogenen Perspektiven werden Vernetzungsoptionen für den Alltag in Betrieb und Schule skizziert.

Kooperationen auf dem Prüfstand – Wie die pädagogische Praxis Zusammenarbeit wahrnimmt und gestaltet

D. SCHLEIFENBAUM; V. WALTHER. (Dissertation Frankfurt/M.) Bertelsmann, Bielefeld 2015, 293 S., 44,90 EUR,
ISBN 978-3-7639-5487-2

Wie ausgeprägt ist die Kultur der Zusammenarbeit im pädagogischen System tatsächlich? Welche Praktiker/-innen im Bildungssystem kooperieren überhaupt miteinander? Die Studie stellt bildungsbereichsübergreifend Kooperationen im System des lebenslangen Lernens dar. Sie identifiziert Kooperationsmodi und Gelingensbedingungen und deckt Lücken in der Zusammenarbeit auf. Die umfangreichen empirischen Daten stammen aus der quantitativen und qualitativen Befragung von Beschäftigten aus acht Feldern des Erziehungs- und Bildungswesens.

AUFSÄTZE

Inklusion benötigt Region – Das neue personen-zentrierte und kompetenzorientierte Qualifikationsprofil »Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung«

K. VOLLMER. In: Berufliche Rehabilitation 31 (2017) 3,
S. 199–205

Die Autorin erörtert in ihrem Beitrag den Zusammenhang zwischen Inklusion, Regionalisierung und neuen Qualifikationsanforderungen. Regionalisierung ist die Voraussetzung dafür, dass Deutschland seine Verpflichtung erfüllen kann, Menschen mit Behinderung barrierefrei an Berufsbildung und Beschäftigung teilhaben zu lassen.

Die dritte Säule – Berufliches Ausbildungsnetzwerk im Gewerbebereich

L. SCHMITZ. In: Position – IHK-Magazin für Berufsbildung (2017) 3, S. 18–19

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat das Ausbildungsnetzwerk BANG ausgezeichnet. Das regionale Netzwerk verschiedener Mittelstandsunternehmen übernimmt Ausbildungsmarketing, Bewerberauswahl und Ausbildungsorganisation. Dadurch verringern sich die Abbrecherquote und insgesamt der Fachkräftemangel. Einigen mittelständischen Unternehmen bietet es überhaupt erst die Möglichkeit, ausbilden zu können.

Weiterentwicklung der Berufskollegs im Verbund – Ein Bericht über das Modellprojekt »Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund«

D. BUSCHFELD; B. DILGER; F. FISCHER; K. FÜTTERER. 22 S. In: bwp@ (2016) 31 – URL: www.bwpat.de/ausgabe31/buschfeld_etal_bwpat31.pdf (Stand: 02.01.2018)

Der Beitrag reflektiert die Erfahrungen im Projekt »Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund« (RBZ). Kernanliegen ist die Entwicklung von institutionellen Verbundstrukturen der Berufskollegs mit Mehrwerten für Schüler/-innen, Lehrkräfte, Bildungsadministration und Region. Projektpartner sind die acht städtischen Berufskollegs, die Stadt Dortmund und das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW. Zwei Teilbereiche des Projekts werden näher beleuchtet: Im Rahmen der »Szenarioentwicklung« wurden unterschiedliche Formen der institutionalisierten Zusammenarbeit der acht Berufskollegs im Verbund entwickelt. Dies mündete in drei exemplarischen Szenarien, die sich in ihren jeweiligen Mehrwerten, ihrem Institutionalisierungsgrad, dem zugrunde liegenden Steuerungsgedanken sowie der Akteurs-Konstellation unterscheiden. Im Bereich »Regionale Angebotsplanung« wurde eine fortlaufende mittelfristige und regionale Angebotsplanung entwickelt.

Die betriebliche Ausbildung von Menschen mit Behinderung

C. METZLER; S. PIERENKEMPER. In: Wirtschaft und Erziehung (2016) 4, S. 144–148

Die Ausbildung von Menschen mit Behinderung stellt für viele Unternehmen eine Herausforderung dar. Dennoch ist die Ausbildungsbeteiligung vergleichsweise hoch: So hat in den letzten fünf Jahren jedes vierte ausbildende Unternehmen eine/-n Auszubildende/-n mit Behinderung beschäftigt. Der Beitrag untersucht anhand einer repräsentativen Unternehmensbefragung, welche Faktoren Unternehmen bei der Ausbildung behinderter Jugendlicher einschränken. Als größtes Hemmnis sehen Unternehmen die mangelnde Anzahl an Bewerbungen sowie den fehlenden Kontakt zur Zielgruppe. Aber auch fehlende Ausbilder sowie mangelnde

de Unterstützung reduzieren die Ausbildungsbereitschaft. Die befragten Unternehmen bewerten unter den Unterstützungsmaßnahmen insbesondere fachliche Nachhilfe, z.B. Förderunterricht, als geeignetes Instrument. Besonders die Träger der Jugendhilfe sowie Berufsbildungswerke, nicht jedoch die Berufsschulen, erscheinen als bevorzugte Kooperationspartner für Unterstützungsmaßnahmen.

Interkommunale Vernetzung von Schulträgern, Schulleitungen und Schulaufsicht

J. BÖDEKER; A. BUDER. In: Berufsbildung 70 (2016) 162, S. 24–27

Im Regierungsbezirk Detmold wird im sogenannten IBB-Prozess (IBB steht für Innovationszentrum Berufliche Bildung OWL) eine Vernetzung kommunaler Strukturen im Berufsbildungsbereich entwickelt. Im Beitrag werden der aktuelle Stand und die Herausforderungen des Projekts beschrieben.

A new kid on the block – Zur Entwicklung des kommunalen Bildungsmanagements

D. EULER; P. F. E. SLOANE. In: Berufsbildung 70 (2016) 162, S. 3–5

Der Beitrag thematisiert den in vielen Kommunen entstehenden Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements. Die Untersuchung basiert auf Erfahrungen im Förderprogramm »Lernen vor Ort« (2009–2014) und versucht eine systematische Darstellung dieser Managementaufgabe.

Netzwerke als kollektive Güter – Hindernisse und Anreize gelungener Vernetzung in der dualen Berufsausbildung

A. BIENFAIT; A. ULRICH. In: Empirische Pädagogik 30 (2016) 3/4, S. 605–622

Das Modellprojekt »Prävention von Lehrabbrüchen (Praelab)« der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) zielt darauf ab, Jugendliche mit Ausbildungsabbruchrisiko zu identifizieren und ihnen frühzeitig einzelfallorientierte Beratungs- und Unterstützungsangebote anzubieten. Professionelle Unterstützungsnetzwerke sollen zu stabilen Bildungsketten führen, durch die den Auszubildenden kontinuierliche ineinandergreifende Beratung und Unterstützung angeboten werden kann. 2015 wurden 210 Berufsbildungsfachkräfte, die seit 2012 an den Praelab-Schulungen teilgenommen haben, über das inzwischen bestehende Vernetzungsniveau befragt. Die Ergebnisse geben einen exemplarischen Einblick in die institutionellen und finanziellen Herausforderungen der Netzwerkgestaltung.

(Zusammengestellt von Karin Langenkamp und Markus Linten)